
LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



Foto: Bildarchiv Wilfried Hoins

Überschwemmtes Gebiet bis zur Burger Brücke im Februar 1962

Blick vom Turm der Lesumer Kirche St. Martini

(siehe auf den Seiten 5 – 7: Wir erinnern - Sturmflut vom 16. auf den 17. Februar 1962)

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Heimat hat auch etwas mit Geheimnis zu tun.“

Das Persönlichste und Geheimste, was einen mit Heimat verbindet, sind Erinnerungen, Begegnungen und Gegebenheiten, die man in seiner Umgebung erlebt hat und uns ein Leben lang begleiten.

Ein Geheimnis braucht jene heimelige Atmosphäre, die schon vom Wort her die Begriffe „Heim“ und „geheim“ miteinander verbindet.

Unsere deutsche Sprache macht das auf unübertroffene Art und Weise deutlich. Die Begriffe „geheim“ und „Heim“ gehen nämlich tatsächlich auf das gleiche Wort zurück, ein Wort, das letztlich „Haus“, „Wohnort“ und „Heimat“ bedeutet.

Heimat prägt uns und gibt uns die Antwort, wo wir her kommen und wer wir sind. Somit sollte es selbstverständlich sein, unsere Alltagskultur, die sich in der Heimatpflege präsentiert, zu erhalten.

Heimatpflege vollzog und vollzieht sich primär in Vereinen, nur in wenigen Staaten der Erde ist sie staatlich organisiert. Heimatvereine pflegen das Brauchtum, ein Kulturgut, das lebendig erhalten werden soll. Die Geschichte einer bestimmten Landschaft oder eines bestimmten Ortes als Heimat im Sinne kultureller Identität untersucht die Heimatgeschichte oder Volkskunde, sie ist in Heimatmuseen dokumentiert.

Dazu gehört auch unser Heimat- und Verschönerungsverein Lesum e. V., der durch sein Engagement es sich zur Aufgabe gemacht hat, heimatliches Brauchtum und Kulturgut zu erhalten und zu pflegen.

Auch unsere Burglesumer Kulturtage, die mittlerweile sich zum 19. Mal jähren und vom 23. Juni bis zum 1. Juli stattfinden, haben den Anspruch, sich als eine Verknüpfung von heimatlichem und kulturellem Gut darzustellen. So bieten sie in unserem Ort mit ihrer Vielfalt ein anspruchsvolles Programm, das die unterschiedlichsten Interessengruppen anspricht, um Brauchtum und kulturelles Leben zu fördern.

Wiederum ist auch in diesem Jahr unser Heimatverein mit einem Tag der offenen Tür, der am Eröffnungstag der Kulturtage am Sonnabend,

23. Juni von 13 bis 17 Uhr stattfindet, vertreten und innerhalb der Kulturwoche beteiligt.

Mit diesen Gedanken und einleitenden Worten grüße ich Sie im Namen des Redaktionsteams und wünsche Ihnen sonnenreiche Frühlingstage.

Ihr




Inhalt

Frühlingsgrüße	Redaktion
Alles erwacht zu neuem Leben ...	3
Neujahrsempfang 2012	P. Gedaschke
Heimatverein Lesum begrüßte das neue Jahr	4
Wir erinnern ...	P. Gedaschke
Sturmflut vom 16. auf den 17. Februar 1962	5 - 7
Ein Denkmal zu Ehren von Altbürgermeister Wilhelm Kaisen	R. Matzner 8 - 9
Nachruf auf Marga Behrens	P. Gedaschke 10
Mit dem Moorexpreß unterwegs von Bremen nach Stade	R. Matzner 11 - 12
Minigolf für Alt und Jung	K. Krancke
Anlage eingerichtet am Haus Blumenkamp	13 - 15
Neues und Altes aus den Lesumer Parkanlagen Folge 1 - Eichensammlung	K. Bringmann 16 - 17
Verschiedenes / Kurzmeldungen / Inserenten	18 - 24

Impressum

Der **LESUMER BOTE** erscheint vierteljährlich.
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben.

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,

März, Juni, September, Dezember

Redaktion und Gestaltung:

Peter Gedaschke Tel.: 0421/63 61 795 • Fax: 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Rudolf Matzner

Tel.: 0421/63 09 12

Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Die Redaktion behält sich vor, abgegebene Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten.

Druck: document center, 28759 Bremen

Frühlingsgrüße



Die Kraft der Sonne und die Wechsel der Jahreszeiten bestimmen das Leben auf unserer Erde.

Bald wird sich in wenigen Tagen das Thermometer sprunghaft aus den Minusbereichen in die zweistelligen Plusbereiche bewegen. Noch kämpft die Sonne sich durch die Wolkenschleier. Doch läßt das Erwachen der Natur sich nicht mehr aufhalten und Sonnenstrahlen werden wohlthuende Wärme schicken.

Am Wegesrand schieben sich ganz vorsichtig erste Pflänzchen gen Himmel und künden vom nicht mehr fernen Frühling.



Ein Sonnenstrahl durchbricht die Wolkenwand ...
Frühling wird es endlich wieder.
Die Vögel kehren heim ins traute Land
und schmetterten fröhlich ihre Lieder.
Das Bächlein rinnt, der Schnee, der taut,
bald schießt hervor das grüne Kraut.
Mensch, Tier und Wiesenhain,
die leben auf – der Frühling zieht ein!

Peter Gedaschke

Mit dem Hinblick auf das kommende Frühjahr,
wenn alles wieder grünt und blüht.



„Das Kleine Rasenstück“, Jahr 1503 - Albrecht Dürer (1471-1528)

Befindliches Werk in der Albertina, ein Kunstmuseum im Palais Erzherzog Albrecht im Stadtzentrum von Wien

Frühling

Nun ist er endlich kommen doch
in grünem Knospenschuh;
„Er kam, er kam ja immer noch!“
Die Bäume nicken sich's zu.

Sie konnten ihn all erwarten kaum,
nun treiben sie Schuß auf Schuß;
im Garten der alte Apfelbaum:
er sträubt sich, aber er muß.

Wohl zögert auch das alte Herz
und atmet noch nicht frei,
es bangt und sorgt: „Es ist erst März,
und März ist noch nicht Mai.“

Oh, schüttele ab den schweren Traum
und die lange Winterruh.
Es wagt es der alte Apfelbaum,
Herz, wag's auch du!

Theodor Fontane (1819 -1898)

75. Ausgabe LESUMER BOTE



Kein Lesen ist der Mühe wert,

wenn es nicht unterhält!

William Somerset Maugham (1874 -1965),
englischer Dramatiker, Schriftsteller

Wir hoffen und gehen davon aus, daß wir Ihnen mit den vielen Beiträgen, die auf den zahlreichen Seiten der Ausgaben des **LESUMER BOTEN** im Laufe der Jahre erschienen sind, Ihr Interesse gefunden und wir Sie unterhalten haben.

Redaktion
PETER GEDASCHKE

Neujahrsempfang 2012

Heimatverein Lesum begrüßte das neue Jahr



Ehemaliger Ortsamtsleiter Lasse Berger, Vereinsvorsitzender Mathias Häger, Ex-Ortsamtsleiter Klaus Dieter Kück und der Beiratssprecher Florian Boehlke (v. l.)

Foto: M. Thies

Auch in diesem Jahr fand traditionsgemäß am 7. Januar 2012 der Neujahrsempfang des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum im Heimathaus, Alter Schulhof 11, statt.

Pünktlich um 11 Uhr begrüßte der Vereinsvorsitzende Mathias Häger die zahlreich erschienenen Mitglieder, Freunde und Förderer, die der Einladung gefolgt waren und hieß sie herzlich willkommen. Ebenso begrüßte er unter den Anwesenden den grünen Bürgerschaftsabgeordneten Dirk Schmidtman aus St. Magnus und die ehemaligen Ortsamtsleiter Klaus Dieter Kück und Lasse Berger.

Wie auch schon in den Vorjahren leitete das Seniorenquartett den Empfang mit einem Gesangsstück ein und sorgte auch im Verlauf des Vormittages mit einem zusammengestellten Liedprogramm für die musikalische Untermalung.

In seiner Eröffnungsrede ging Häger auf den Heimatbegriff näher ein. Er betonte dabei, daß Heimat ein vielschichtiger, hochaktueller und keinesfalls ein verstaubter Begriff sei. Heimat sei kein Herkunftsnachweis, sondern ist als Lebenszusammenhang zu betrachten. Heimat hat eine räumlich-geografische, eine historische, eine soziale und eine kulturelle Dimension, so Häger. Es sei das Bemühen des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum unterschiedliche Menschen nicht auszugrenzen, sondern einzubeziehen und miteinander ins Gespräch zu bringen. Das diene dazu, um Vorurteile abzubauen und gesellschaftliches Zusammenleben zu festigen.

Florian Boehlke, der Beiratssprecher des Ortsamtes und designierte Ortsamtsleiter, bedankte sich für die Einladung und überbrachte die Grüße des Ortsamtes Burglesum. Boehlke nutzte die Gelegenheit,

um auf die unrühmliche jahrelange hinaus gezögerte Besetzung der Ortsamtsleiterstelle einzugehen. Unterlegene Ortsamtsleiter-Kandidaten hatten die Abstimmungsergebnisse der Wahl nicht akzeptieren wollen und mittels Klage den juristischen Weg beschritten. Nach seinen Worten zeige sich jedoch bald eine Änderung in der Situation und sprach seine Hoffnung aus, wobei er die Hängepartie mittlerweile für eine Zumutung hielt. Boehlkes Aussage wurde mit viel Beifall bekundet.

Mit dankenden Worten ging Florian Boehlke auf die geleistete Arbeit der Vereinsspitze ein und würdigte das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Heimatvereins.

Um diesen ehrenamtlichen Einsatz zu leisten, der sich in zahlreichen Veranstaltungen und Tätigkeiten zeigt, steht dem Vereinsvorstand ein großer Mitarbeiterstab zur Verfügung. So spannt sich der Bogen, unterstrich Boehlke, u. a. von der Pflege der plattdeutschen Sprache über Theater- und Urlaubsfahrten bis zum literarischen Gesprächskreis und weiteren Aktivitäten, die vom LESUMER BOTEN, dem vierteljährlich erscheinenden Vereinsorgan, veröffentlicht werden, wobei er vergessene geschichtliche Geschehnisse aufgreift, einstige regionale Persönlichkeiten vorstellt und Sprünge in die Vergangenheit und Gegenwart des Ortes macht.

Zum Schluß seiner Ausführungen ging Boehlke auf die rund 2500 Jahre Geschichte des Ortes Lesum ein, das als Siedlungsgebiet mit vielen kulturellen, historischen und sozialen Schattierungen sich dargestellt hat und die der Heimat- und Verschönerungsverein stets in seine Arbeit mit einbezieht.

Bei einem kleinen Imbiß und Sekt fand der Neujahrsempfang einen gelungenen Abschluß, wobei der 1. Vorsitzende Mathias Häger mit allen guten Wünschen für das neue Jahr sich nochmals bei den Anwesenden für ihr Kommen bedankte und das Gesangsquartett für den gelungenen Beitrag in seinem Dank mit einbezog. □

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE



Wir brauchen Verstärkung!

**Austräger/in für den LESUMER BOTEN
im Raum Lesum gesucht**

Wer in diesem Gebiet austragen möchte, bitten wir um
Kontaktaufnahme unter: ☎ 0421/63 46 76 – Danke!
Heimathaus Lesum: dienstags von 15 - 17 Uhr



1962 ... vor 50 Jahren



In der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962

Der vor fünfzig Jahren auslösende Orkan mit dem Namen Vincinette, der die gesamte deutsche Nordseeküste traf, stand am Ende einer seit Dezember 1961 andauernden stürmischen Westwind-Wetterlage.

Der Jahrestag ist Anlaß, einen Rückblick zu halten.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 kam es zu einer verheerenden Flutkatastrophe. Der „Blanke Hans“ kam über den Norden. Er ließ meterhohe Wellen gegen die Nordseeküste peitschen und drückte die Fluten in die Deutsche Bucht und in die Flußmündungen von Elbe und Weser. Deiche brachen, ganze Landstriche standen unter Wasser, viele tausend Menschen wurden über Nacht obdachlos. Auch in Bremen, Bremerhaven und Niedersachsen richtete die Sturmflut verheerende Schäden an.

Dieses dem die Sturmflut hervorruhenden Orkan vorausgehende Tief hatte sich in den Vortagen in der Irmingersee, ein Meeresgebiet im Nordatlantik, entwickelt und traf bereits am 12. Februar die gesamte deutsche Nordseeküste.

Seinen Namen hat das Meeresgebiet vom dänischen Vizeadmiral Carl Ludvig Christian Irminger (1802–1888), nach dem auch der Irmingerstrom benannt wurde.

Sowohl in Bremen, als auch in Bremerhaven kam es insbesondere in den nicht von Deichen geschützten Gebieten zu schweren Sachschäden. An der Ochtum wurde der gesamte Niederungsbereich zwischen Lemwerder und Stuhr sowie Teile des nördlichen Stadtgebiets von Delmenhorst überflutet. Zwischen den Ortsteilen Strom und der nördlichen Bremer Neustadt wurde der Ochtumdeich überströmt, so daß das gesamte Niedervieland überflutet

wurde. Dabei wurden die Deiche zwar zum Teil schwer beschädigt, zu Deichbrüchen kam es auf dem Bremer Stadtgebiet jedoch nicht. Ebenfalls überflutet wurden die mit Behelfsheimen bebauten Kleingärten in Huchting, auf dem Woltmershauser Groden sowie auf dem Stadtwerder; insgesamt mußten hier mehrere hundert Menschen z. T. mit Booten evakuiert werden. Hier kamen insgesamt sieben Personen, ausnahmslos Menschen, die sich trotz dringender Warnung geweigert hatten, ihr Behelfsheim zu verlassen, ums Leben.

50 Quadratkilometer wurden innerhalb weniger Stunden überschwemmt. Dies entspricht etwa 15 Prozent des Stadtgebietes.

Infolge der Flut wurde in Bremen das Wohnen in den Überschwemmungsgebieten verboten. Der Bremer Senat unter Wilhelm Kaisen errichtete den betroffenen Bewohnern Ersatzdomizile in hochwassergeschützten Stadtgebieten (z. B. Flutgeschädigtensiedlung in Huchting).

Um 01:30 Uhr wurden nahezu gleichzeitig mehrere Deiche überspült: Die Weser flutete über den Hasenbürener Deich und setzte die Dörfer Hasenbüren und Seehausen im linksseitigen Stadtteil Seehausen meterhoch unter Wasser. Ebenfalls in Hasenbüren trat die Ochtum über die Ufer und im nördlichen Stadtteil Burglesum strömte die Lesum über den Lesumbroker Deich. Dies hatte eine Überschwemmung des Werderlandes, des Blocklandes, Lesumbroks, von Teilen der Wohngebiete im Ortsteil Burglesum und sogar noch der 26 Kilometer Luftlinie von der Lesummündung entfernt liegenden Wümmewiesen durch die Hochwasser führende Lesum beziehungsweise ihren Quellfluß Wümme zur Folge.



Überflutete Lesumwiesen

Foto: S. Noack-Eisen

Die Hochwasser in Ochtum und Lesum rührten daher, daß – wie bei nahezu jeder Sturmflut – das Weserwasser auch in die Nebenflüsse gedrückt

wurde. Speziell an der Ochtum traten große Probleme auf. Obwohl sie bereits in Hasenbüren über die Ufer getreten war, führte sie auch weiter flussaufwärts noch viel zu viel Wasser für ihren durch enge Deiche eingegrenzten Lauf. Dies bedingte sich dadurch, daß sie auch dort unkontrolliert über die Befestigungen floß und das komplette Niedervieland, das südliche Obervieland, sowie weite Teile Huchtings überflutete. In Huchting ragte neben den Dächern der Häuser lediglich der Bahndamm aus den Fluten. Während die Ochtumflut den Osten Huchtings traf, überschwemmte die Varreler Bäke den Westteil, da sie als Nebenfluß der Ochtum ebenfalls Hochwasser führte.



Wasser bis vor die Grundmauern Lesums

Foto: Bildarchiv W. Hoins

Von den Auswirkungen der nächtlichen Sturmflut war auch Bremen-Nord stark betroffen. So kenterte in Vegesack infolge der durch das Hochwasser hervorgerufenen Strömungen die Weserfähre Willy und sank. Darüber hinaus strömten in das wesernahe Kraftwerk Farge mehr als 2.000 Kubikmeter Wasser ein, die erst nach mehreren Wochen wieder abgepumpt werden konnten.

Zum Vergleich sei erwähnt, daß am Vormittag des 16. Februars das Mittagshochwasser an der Großen Weserbrücke in der Innenstadt mit 1,93 Meter höher als normal aufgelaufen war und somit 4,21 Meter über Normalnull erreicht hatte. Während des Nachthochwassers erreichte die Weser am Pegel eine Höhe von 5,41 Metern über Normalnull. Damit war sie 3,13 Meter höher als bei Mittlerem Hochwasser. Am nächsten Morgen, als der Sturm etwas nachließ, stieg das Mittagshochwasser des 17. Februars nur noch auf 2,23 Meter über dem Mittleren Hochwasser, also auf 4,51 Meter über Normalnull.

Hochwasser in Bremen stellen für die norddeutsche Stadt an der Weser eine stetige Gefahr dar. Diese resultieren in den meisten Fällen aus Sturmfluten, die das Weserwasser stromaufwärts drücken und einen zügigen Abfluß verhindern. Bei

besonders starken Hochwassern mit einer durchschnittlichen Wiederkehrzeit von 700 bis 1.000 Jahren sind weite Teile der Stadt überflutungsfähig. In solchen, selten auftretenden Fällen ist in der Innenstadt lediglich die Bremer Düne nicht überschwemmt.

Die Bremer Düne ist ein Teil des etwas über 20 Kilometer langen Dünenrückens, der sich vom Geestgebiet der Verdener Heide in nordwestlicher Richtung parallel zur Weser bis nach Burg-Grambke erstreckt. Die Bremer Düne trennt die Wümmeniederung von der Weserniederung.

Sturmfluten haben die Küsten an Nord- und Ostsee in den vergangenen Jahrhunderten geprägt. Küstenverläufe haben sich durch die Fluten verändert und viele tausend Menschen sind ums Leben gekommen. Die Nordseeküste und die Mündung der Unterweser sind in der Vergangenheit von mehreren Sturmfluten betroffen gewesen.

Von einer Sturmflut spricht man an der deutschen Nordseeküste, wenn das Hochwasser bei Sturm mindestens 1,50 Meter höher aufläuft als im Mittel:

- leichte Sturmflut: 1,50 - 2,50m über mittleren Hochwasser
- schwere Sturmflut: 2,50 - 3,50m über mittleren Hochwasser
- sehr schwere Sturmflut: mehr als 3,50m über mittleren Hochwasser



Eine historische Darstellung aus dem 17. Jahrhundert zeigt die Folgen eines Deichbruchs, wie die große Sturmflut das Land unter sich zerstört.

Foto: Sammlung Nordfriisk Instituut

Zum Schutz vor den Fluten wurden deshalb bereits sehr früh – in früheren Jahrhunderten – deichbautechnische Maßnahmen getroffen. Seit dem 20. Jahrhundert halten zwei Sperrwerke eventuelle Sturmfluten davor ab, in die Weserzuflüsse Lesum und Ochtum zu strömen. In den Jahren 1988 bis 1993 kam es zu einer umfassenden Erweiterung und Umgestaltung des Hochwasserschutzes in Bremen.

Die Sturmflut von 1962 kostete in Bremen sieben Personen das Leben. Sie starben in Rablinghausen, Huckelriede und Woltmershausen. Während der Nacht waren in Bremen etwa 4.000 Katastrophenhelfer im Einsatz, darunter gut 1.000 Bundeswehrsoldaten. Sie mußten 453 Personen von Hausdächern retten und die mehr als 1.000 Obdachlose versorgen, die während der Flut ihr Haus oder ihre Wohnung verloren hatten. Während der Sturmflut wurden in der Hansestadt unabhängig von den Sandsäcken noch 2.000 Tonnen Sand transportiert, um die Deiche im Blockland, in Grolland, in Huchting, an der Lesum und an der Ochtum zu halten. Der Sachschaden des Hochwassers belief sich auf gerundete 50.000.000 Deutsche Mark.



Sichtbare Flutschäden am Lesumdeich nach dem Hochwasser

Foto: S. Noack-Eisen

... und das geschah vor 50 Jahren.

Benutzte Quellen/Literatur:

- Weser-Kurier, Nr. 42, Februar 1962
- Erwin Stütz: Die Sturmflut vom 16./17. Februar 1962 im Unterwesergebiet - Land Wursten, Bremerhaven, Osterstader Marsch - ihre Folgen und Lehren, Bremerhaven 1963
- Johann Kramer: Sturmfluten. Küstenschutz zwischen Weser und Ems, Norden 1984
- Herbert Huster: Die große Februarsturmflut 1962 an Elbe-, Weser und Ostemündung, Otterndorf/Cuxhaven 1962

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE



**augenoptik
katzke**

brillenmode - kontaktlinsen - passbilder

bremerhavener heerstr. 36c / 28717 bremen / Tel. 0421 63 73 79

tischlenord
Meisterbetrieb der Innung Bremen



DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT
WESSLING
FENSTER + TÜREN + WINTERGÄRTEN

HOLZ + KUNSTSTOFFFENSTER
HAUSTÜREN + VORDÄCHER



VARIANTENVIELFALT
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN
MUSTERAUSSTELLUNG

STEINACKER 7 • 28717 HB-LESUM
Tel. (0421) 601913 • Fax 6009388
www.tischlerei-wessling.de

Schwarzarbeit!

Nicht bei diesen Preisen!

Badsanierung Alles aus einer Hand

- Ein Ansprechpartner
- Meisterbetrieb
- Garantie nach VOB

- ordentlich
- schnell
- preiswert

Zum Beispiel:

25 m² Fliesen liefern und verlegen

- 1 Wand-WC-Anlage
- 1 Waschtisch-Anlage
- 1 Brausethermostat
- 1 Brausewannen-Anlage
oder Badewannen-Anlage
- 1 Duschkabine, Echtglas 90 x 90 cm
sowie Armaturen

Demontage und Montage

- fix und fertig -
zum Preis von € **5.990,-**

Nutzen Sie den Vorteil der
KOSTENLOSEN Beratung.

Fordern Sie uns an!

ihle
Haustechnik GmbH

Verteilerkreis HB-Nord (Ihlpohl)
An der Ihle 1 (50 m neben minimal)
Tel. (04 21) 63 57 58 + 63 20 52

LESUMER BOTE

informativ • heimatkundlich • geschichtlich

Ein Denkmal zu Ehren von Altbürgermeister Wilhelm Kaisen

Beginnen wir mit einem Rückblick; am 6. Juni 2009 konnte in Lesum als Höhepunkt der Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona“ eine Gräfin Emma-Skulptur am Aufgang zur St. Martini Kirche eingeweiht werden. Die Künstlerin Christa Baumgärtel, die auch das Gräfin Emma Denkmal entworfen hatte, erhielt nach einem Kunstwettbewerb im Oktober letzten Jahres den Auftrag, das Modell einer lebensgroßen Bronzefigur als Abbildung des legendären Bürgermeisters Wilhelm Kaisen zu schaffen. Mit ihr hatten sich sechs weitere Bewerber um diese Arbeit bemüht. Am 22. Mai 2012 soll das Kaisen-Denkmal in den Wallanlagen aufgestellt und enthüllt werden. An diesem Tag wäre der ehemalige Bürgermeister 125 Jahre alt geworden.

Der in Hamburg-Eppendorf Geborene starb am 19.12.1979 in Bremen.

Auftraggeber ist die Wilhelm- Kaisen-Bürgerhilfe, deren Vorsitzender Bürgerschaftspräsident Christian Weber sich mit einer dreizehnköpfigen Jury für den Vorschlag von Christa Baumgärtel entschieden hat. Dieses Denkmal soll ebenerdig, in Augenhöhe der Passanten, im Kastanienwäldchen beim Herdentorsteinweg aufgestellt werden. Wilhelm Kaisen trägt seine typische Mütze und die Bronzefigur wird sich vor zwei flachen Steinsäulen – auch Stele genannt – befinden. Eine dieser Stele zeigt Erinnerungen an die zerstörte Stadt und die zweite Stele läßt Motive vom wieder aufgebauten Bremen erkennen. In Bremen war es nie üblich, Persönlichkeiten aus den eigenen Reihen ein Denkmal zu setzen, doch bei Wilhelm Kaisen war man gerne bereit, eine Ausnahme zu machen.

Christa Baumgärtel hatte bis Anfang 2007 ihr Atelier an der Weserpromenade in Vegesack. Hier hat sie 25 Jahre gearbeitet und darüber hinaus an der Oldenburger „Werkschule für Kunst und Kulturarbeit“ unterrichtet. Die winterlichen Witterungsverhältnisse waren insbesondere der Anlaß, das

Haus an der Weser zu verlassen und sich in Oldenburg anzusiedeln. Die Anfang 60jährige stammt aus Nürnberg und sie hat von 1976 bis 1986 an der Hochschule für gestaltende Kunst und Musik in Bremen studiert.

Von der Tochter des ehemaligen Bürgermeisters bekam Christa Baumgärtel Fotos, wonach sie sich schon 1978 ein Bild von Wilhelm Kaisen machen konnte. Damals fertigte sie eine Kaisen-Plastik, die für das damalige Wohnhaus in der Straße Rethfeldsfleet in Borgfeld vorgesehen war.

Auf der kleinen Grünfläche vor dem Borgfelder Ortsamt – auch als Kaisenpark bekannt – befindet sich eine bronzene Kaisenbüste aus dem Jahre 1985, die ebenfalls von Christa Baumgärtel entworfen worden ist.

Im Bremer Rhododendronpark steht seit 1972 ein Gewächshaus, das den Namen des Bremer Bürgermeisters trägt und von der Sparkasse in Bremen gestiftet wurde. Das war zu Kaisens 85.Geburtstag. Und dann gibt es in Bremen noch die Wilhelm-

Kaisen-Brücke, die von der Balgebrück-Straße über die Weser in die Neustadt führt. Seine ehemalige Siedlerstelle in Borgfeld wurde am 28.11.1997 als Kaisen-Stift mit 24 Wohnplätzen für geistig und körperlich behinderte Jugendliche eingerichtet.

Seit 1920 in Bremen als Redakteur, dann als Abgeordneter

der Bürgerschaft und schließlich als Sozialsenator in seiner Wahlheimat tätig, wurde Kaisen 1933 für kurze Zeit in Haft genommen. Nach seiner Entlassung begann er mit dem Aufbau seiner Siedlerstelle in Borgfeld. Von der amerikanischen Besatzungsmacht wurde Kaisen buchstäblich von der Feldarbeit weg in die politische Verantwortung zurückgeholt. Ab dem 6. Juni 1945 als Senator und ab 01.08. 1945 als Präsident des Senats eingesetzt, führte er das Amt des Bürgermeisters bis zum 17.07.1965

Wilhelm Kaisens Verdienste für das Land Bremen fanden große Anerkennung, u. a. durch die Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Städte Bremen und Bremerhaven.



Baumgärtels Entwurf zeigt eine lebensgroße Plastik Kaisens zwischen zwei Tafeln
Foto: Chr. Baumgärtel



Künstlerin Christa Baumgärtel und ihr zwei Meter hohes Gipsmodell
Foto: Bremen Bild - H. Blöhte

Doch kehren wir zurück zum vorgesehenen Kaisen-Denkmal, das in der Worpsweder Bronze gießerei Lothar Rieke zur Vollendung gebracht werden soll. Noch modelliert Christa Baumgärtel mit Ton im Kunsthaus „Alte Schule“ in Wardenburg bei Oldenburg, bis aus dem Werkstoff die größtmögliche Ähnlichkeit ihrer Figur mit Wilhelm Kaisen erkennbar wird. Die Beinpartien sind durch Rohre verstärkt und damit die 420 Kilogramm schwere Tonstatue nicht zusammenfällt, wird sie von einer von der Decke hängenden Kette gehalten. Nach dem Modellieren erfolgt das Abgipsen, indem die weiße Masse dick auf die Tonschicht aufgetragen und mit breiten Jutestreifen fest umschlossen wird. Nach dem Austrocknen wird die Gipsschale vorsichtig abgeschlagen. Die nun als Negative vorbereiteten Schalen werden mit Gips ausgegossen und nach dem Aushärten aus der Form herausgelöst, die Teile zusammengesetzt und sorgfältig geschliffen. Jetzt bekommt der Worpsweder Bronze gießer seine Arbeit.

Dem Auftraggeber ist das bronzene Kaisen-Denkmal den Preis von 100 000 Euro wert. Gilt es doch, den geschätzten ersten Bürgermeister nach dem 2. Weltkrieg in bleibender Erinnerung zu behalten. Er hat tatkräftig beim Wiederaufbau der Stadt mit angepackt und genöß das Vertrauen der Bevölkerung.

„Kiek nich int Muusloch, kiek leeber in de Sünn“, war einer seiner aufmunternden Leitsprüche.



Büste von Wilhelm Kaisen in Bremen-Borgfeld von Christa Baumgärtel
Foto: cosmicgirl

Die zu besichtigende Dokumentationsstätte Kaisen auf seinem ehemaligen Grundstück in Borgfeld stellt das Leben und Wirken des Wilhelm Kaisen und seiner Frau Helene dar.

Bleibt noch zu erwähnen, daß Christa Baumgärtel zahlreiche Skulpturen geschaffen hat, so u. a. die Bronzefigur Mutter Cordes in der Knochenhauerstraße mit ihrem Esel Anton und die Bremer Stadtmusikanten in Riga.

Wilhelm Kaisen, die Künstlerin und das Denkmal, war das Thema zu diesem Aufsatz. Diverse Kaisen-Biografien haben dazu beigetragen. □

Mit Christa Baumgärtel sprach

Rudolf Matzner/LESUMER BOTE.

HANS HERMANN BELLMER
Zimmerei und Holzbau



- Dachstühle
- Dachausbauten
- Fachwerk
- Holzrahmenbau

• Carports • Wintergärten • Innenausbau

Steinkamp 12 • 28717 Bremen
Telefon 0421/6 36 85 04 • Fax 0421/6 36 70 96



RASMUS ZALEWSKI
Maurermeister

Neubau · Umbau · Renovierung
Fliesen · Reparaturen

Steindamm · 28717 Bremen-Lesum
Tel. 0421 / 63 66 034 · Fax 63 66 073



Gebr. Krüger Haustechnik GmbH

Sanitär
Luftung

Heizung
Solar

Meisterbetrieb | Wartung für Gas- und Ölfeuerung

Sperberstraße 7 • 28239 Bremen
☎ 6 44 85 48 • Fax 6 44 85 49



Digitaldruck
Fotokopien
Farbkopien
Großkopien
Buchbindungen
T-Shirt Druck
Schreibwaren

Ihr Copy-Team

Hermann-Fortmann Str. 19
28759 Bremen-Nord
Telefax: 04 21 - 66 70 82
Telefon: 04 21 - 66 70 80

† Nachruf auf Marga Behrens



Marga Behrens
Foto: aus Privatbesitz

Am Donnerstag, dem 12. Januar diesen Jahres nahm eine große Trauergemeinde in der Lesumer St. Martini Kirche Abschied von Marga Behrens, geb. Winters, die am 7. Januar im Alter von 87 Jahren plötzlich und unerwartet verstarb und langjähriges Mitglied im Lesumer Heimatverein war.

Außer der Familie waren Freunde, Nachbarn sowie Gäste des Restaurantbetriebes „Lesumer Hof“ erschienen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen

Marga Behrens war eine Lesumer Persönlichkeit und Wirtin mit Leib und Seele. Sie besaß große Menschenkenntnis und begegnete ihren Gästen zurückhaltend, aber immer wieder auch mit einer erfrischenden Portion Humor.

Es war eine bewegende Abschiedsstunde bei der die Pastorin Maike Harbrecht-Vespermann in ihrer Trauerrede liebevoll den erfüllten Lebensweg von Marga Behrens nachzeichnete. Sie betonte dabei, daß auch manches dunkle Tal durchwandert werden mußte, aber immer wieder von der Verstorbenen das Licht gesehen wurde und bei aller Trauer die Zuversicht auf Gottes Trost zum Ausdruck kam.

Der nach einjähriger schwerer Krankheit eintretende Tod von ihrem Mann Diedrich Behrens im Jahr 1969, den sie am 18.10.1950 geheiratet hatte, ließ Marga als Gastwirtin vor vielen Aufgaben und Pflichten stehen. Ohne ihren späteren Lebensgefährten Heinz Schmidt, der sie in den Jahren von 1970 bis 1981 tatkräftig unterstützte, hätte sie die Arbeit nicht bewältigen können. Ihm galt immer ihr besonderer Dank.

Auch der frühe Heimgang ihrer jüngeren Tochter Astrid im Jahr 2006 hatte eine tiefe Wunde in ihr Herz geschlagen und ließ eine schmerzende Lücke in ihrem Leben zurück.

Jahrzehntelang lenkte sie mit Energie und Disziplin die Geschicke der Gastronomie „Lesumer Hof“, die sie im Juni 1988 noch immer im

Familienbesitz in über fünf Generationen an ihre Tochter Angela und ihrem Mann Hans Dietmar Niebank übergab.

Auch im hohen Alter war Marga Behrens interessiert am Weltgeschehen, wobei sie ihr Augenmerk noch immer auf den Gastronomiebetrieb richtete, der ihr Lebensinhalt war und in dem sie unterstützend bei der anfallenden Arbeit wirkte.

Sie war ein zuversichtlich positiv denkender Mensch und eine kluge Frau, die ihre Meinung nicht aufdrängte, die wechselnden Zeitläufe zur Kenntnis nahm, wenn diese ihrer Vorstellung von der Welt nicht immer entsprachen.

Marga Behrens hinterläßt eine Tochter und zwei Enkelkinder.

Den Familienangehörigen gilt unsere Anteilnahme.

Der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. wird Marga Behrens in bleibender Erinnerung behalten. ■

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

Kostenfreie Beratung zum Thema Bestattungsvorsorge

- ✓ Was sie selbst geregelt haben, entlastet Ihre Angehörigen.
- ✓ Dies gilt auch für die finanzielle Absicherung.
- ✓ Wir beraten Sie gerne zu diesem sensiblen Thema.

GE·BE·IN
Bestattungsinstitut

Hindenburgstr. 23 • 28717 Bremen
Telefon 63 10 17

DIE KLEINE GÄRTNEREI

- Grabpflege
- Gestaltung
- Beratung

Von Neuenkirchen bis HB-Walle

Doppelgrab
(ca. 2,20 x 2,20 m)
pro Jahr, exkl. Blumen € **175,-**
inkl. MwSt.

Johann-Fromm-Weg 8, Inh. Kl.-D. Neue
Am Alt-Aumunder Friedhof ☎ **66 53 21**

Mit dem Moorexpreß unterwegs von Bremen nach Stade



Triebwagen der „Eisenbahn-Verkehrsbetriebe Elbe-Weser GmbH“

Fotos: R. Matzner

Wer Zeit und Interesse an der norddeutschen Landschaft hat, dem sei eine Fahrt mit den über fünfzig Jahre alten Triebwagen der „Eisenbahn-Verkehrsbetriebe Elbe-Weser GmbH“ (EVB) empfohlen. In der Zeit vom 30. April bis 30. Oktober fahren zwei historische Züge ab 9.05 Uhr im Abstand von zwei Stunden in 157 Minuten vom Bremer Hauptbahnhof durch das Teufelsmoor nach Stade. Rechnet man die wenigen Bedarfshaltestellen mit, dann kann man außer in Osterholz-Scharmbeck, Worpswede und Bremervörde an insgesamt 24 Haltestellen ein- und aussteigen. In den angegebenen Monaten fahren die beiden Züge jeden Samstag, Sonntag und an den Feiertagen. Dem Prospekt nach wird die eingleisige Strecke seit über einhundert Jahren vom Moorexpreß befahren. Das bezieht sich allerdings auf den Abschnitt zwischen Gnarenburg und Osterholz-Scharmbeck. Die einfache Fahrt kostet 13 Euro. Es besteht die Möglichkeit, Fahrräder mitzunehmen, für die, ebenfalls wie für Reisende, Platzreservierungen angemeldet werden sollten. Fahrscheine können in Bremen im Kartenkontor im Kaufhaus „Saturn“ in der Papenstraße gekauft werden.

Es gab gewiß eine Zeit der Unterbrechung, aber seit der Weltausstellung in Hannover i. J. 2000 fährt der Moorexpreß nun wieder und das Angebot findet guten Zuspruch. Hat man seinen Platz eingenommen, ist man erstaunt über die gut erhaltene Polsterung auf den Zweier- und Dreierbänken. Selbst die Rückenlehnen lassen sich mit einem Handgriff umlegen, sodaß man in der gewünschten Fahrtrichtung sitzen kann. Anfangs fühlt man sich aufgeschreckt, wenn das oftmals schrill klingende

Signalhorn ertönt, um die Autofahrer an den schrankenlosen Bahnübergängen zu warnen. Die vielen Pferde, Kühe, Rehe, Störche und Raubvögel haben sich offensichtlich an die mehrmals am Tage vorbeifahrenden Moorexpreß-Züge gewöhnt. Sie lassen sich weder von dem rumpelnden Geräusch, noch von dem Signalhorn stören.

So beschaulich die Fahrt durch das Teufelsmoor auch sein kann, doch bei regnerischem Wetter im Juli zwingen uns die gelösten Fahrscheine zum Mitfahren. Dennoch hoffen wir auf einen schönen Tag. Beim Überqueren der Hamme erinnert man sich an die zahlreichen Torfschiffe, die in früheren Zeiten ihre Fracht bis nach Bremen auf dem Wasserweg befördert haben. Am Bahnhof von Worpswede erkennt man die Handschrift des Malers Heinrich Vogeler, der sich auch als Architekt Anerkennung erworben hat. Er hat nicht nur diesen Bahnhof geplant, sondern neben vielen anderen Entwürfen auch die Gestaltung der Güldenammer im alten Bremer Rathaus stark beeinflusst. Doch wir sitzen gemütlich im vorderen Triebwagen und lassen die Landschaft und die Zeit vorüberziehen. Ein Großelternpaar mit ihren etwa fünf Jahre alten beiden Enkelkinder tragen zur Freude der Fahrgäste zur allgemeinen Unterhaltung bei. Während der Reise durch Felder, Wiesen und Wälder jubelten die kleinen Mädchen lautstark, wenn sie grasende Tiere, Bauernhöfe und große Vögel sahen.

Um 9.05 Uhr in Bremen abgefahren, ist der Moorexpreß um 11.42 Uhr in Stade nach 157 Minuten angekommen. Bis zur Rückfahrt um 16.08 Uhr bleibt etwas Zeit, um sich in der Altstadt und am alten Hafen umzusehen. Schöne Häuser laden unwillkürlich dazu ein, fotografiert zu werden.

In der Bäckerstraße befindet sich ein großes, schmuckvolles, dreigeschossiges Trauffenhaus mit reich verzierten Konsolen aus dem 16. Jahrhundert. Die Fassade ist mit 26 unterschiedlichen, kunstvoll geschnitzten Halbsonnen geschmückt, die mit viel Phantasie farblich dekoriert sind. Schade, daß die Bäckerstraße relativ eng ist, wodurch die Wirkung erheblich beeinträchtigt wird.

In unmittelbarer Nähe der früheren Klosteranlage der Franziskaner Mönche befindet sich eine metallene Skulptur eines Ordensbruders, der eine kniende Haltung einnimmt. Seine Anwesenheit erinnert an die vorreformatorische Zeit in Stade. Wo früher Mönche gewohnt haben, sind gegenwärtig die Geschäftsräume vom „Landesverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden“ eingerichtet. Hier werden – neben anderen Aufgaben – Aufsätze aus Zeitschriften aus dem Weser-Elbe-Raum

ausgewertet und die Titel zusammenfassend in eine Zeitschriftenschau im Internet veröffentlicht, so auch unser LESUMER BOTE.

Auch in Stade gibt es eine Wilhadi-Kirche, die namentlich auf den Geistlichen zurückgeht, der mit Kaiser Karl, als Gründer Bremens bekannt geworden ist. Die Kirche stammt aus dem 13./14. Jhd. Wesentlich länger hat man an der Stader St.Cosmae-Kirche gebaut, nämlich vom 13. bis ins 15. Jhd. Dieses Gotteshaus besitzt eine schöne, barocke Orgel, die den breiten Raum der Empore ausfüllt. Als Orgelbauer werden Berendt Huß und sein Geselle Arp Schnitger genannt.

Danach führt uns unser Weg am rekonstruierten historischen Holzkran vorbei, der viel Ähnlichkeit mit dem Verladegerät in Lüneburg aufweist. Unser Ziel ist der Schwedenspeicher, der 1692 an der Ufermauer des alten Hafens als Provianthaus für die schwedische Besatzung erbaut wurde. Es ist ein großer, zweigeschossiger Backsteinbau mit mehr als 40 m Länge. Das stark verwitterte Sandsteinportal mit Pilasterrahmen trägt im Bogengiebel das Monogramm von König Carl XII. von Schweden.

1648-1712 stand die Stadt unter schwedischer Herrschaft, danach bis 1715 erduldet man die dänische Besatzung. Der Schwedenspeicher wird gegenwärtig als historisches Museum mit audiovisuellen Möglichkeiten genutzt. Es wird eine vielseitige Darstellung über frühgeschichtliche Stadtentwicklung und über die Zugehörigkeit zum Hansebund geboten. Von 1358-1601 war Stade Mitglied der Hanse.

Das Bürgermeister-Hintze-Haus von 1621 mit seiner ausdrucksvollen Renaissancefassade zählt wohl zu den schönsten Häusern der Stadt. Nicht unerwähnt bleiben darf das 1697-1699 am Pferdemarkt erbaute wuchtige Zeughaus, das eine Länge von mehr als 40 m aufweist. Auch hier sehen wir an der südlichen Schauseite im Portalgiebel die Jahreszahl 1698 mit einem Wappenemblem, einer Krönung und das schwedische Königsmonogramm.

An der Ecke Hökerstraße-Cosmae-Kirchhof treffen wir auf das i. J. 1667 erbaute Rathaus, das einen massiven Eindruck hinterläßt. In einer urkundlichen Erwähnung wird auf einen Rathausbau aus der Zeit um 1279 hingewiesen, der 1659 bei einem Stadtbrand zerstört wurde. Über dem alten Keller wurde das heutige Rathaus errichtet.

Die Hauptfassade an der Hökerstraße ist durch Gesimse und einem reichen Säulenportal mit Statuen der „Wahrheit“ und der „Gerechtigkeit“ geschmückt. Im mittleren Wappenaufsatz des Dreieckgiebels befindet sich die krönende Figur des

Merkur, geschaffen 1667 von dem Bremer Bildhauer Wilhelm Bokeloh.

Damit schließt sich unser fast vierstündiger Rundgang durch die Stader Altstadt. Bemerkenswerterweise hatte diese Kleinstadt keine Kriegsschäden zu erleiden. Mit den erfolgten Eingemeindungen zählt Stade etwa 40 Tausend Einwohner.

Mit dem Moorexpreß fahren wir die eingleisige, knapp 100 km lange Strecke nach Bremen zurück mit dem Eindruck, daß Stade eine sehenswerte Stadt ist, die es verdient hat, abermals bei gutem Wetter besucht zu werden. Man findet dort interessante Anknüpfungspunkte zur alten Hansestadt Bremen.

Die Reise mit dem Moorexpreß ist empfehlenswert!

Benutzte Quellen/Literatur:

- Handbuch der Dt. Kunstdenkmäler, Georg Dehio
- Großes Bremer Lexikon, H. Schwarzwälder
- Streifzug durch eine alte Stadt, G. Mettjes
- Faltprospekt 2011 EVB
- Eigenes Zeitungsarchiv

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE




Heimathaus in Lesum, Alter Schulhof 11

**HEIMATHAUS
LESUM**
Ort der heimatischen
Begegnungen

Heimat- u. Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.

Fricke & Möller
GmbH gegründet 1927



**Dachdeckerei
und Fassadenbau**

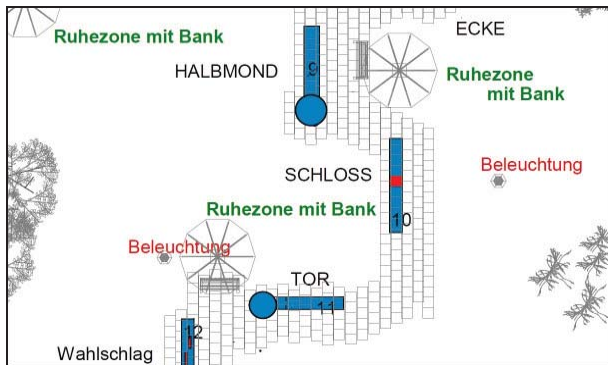
**Bauklempnerei
Asbestentsorgung
Gerüstbau**

Reparatur • Isolierungen
Kupferarbeiten • Gründächer
Wohnraumfenstereinbau

Richthofenstraße 20
28759 Bremen - St. Magnus
Telefon (04 21) 62 10 49
Telefax (04 21) 62 49 87

Minigolf für Alt und Jung

Seit dem letzten Jahr gibt es in Lesum St. Magnus eine neue Attraktion. Eine Minigolfbahn wurde eingerichtet am Haus Blumenkamp, gelegen zwischen Billungstraße und Raschenkampsweg. Am 18. April beginnt die neue Saison. Ehrenamtliche Helfer werden wieder gesucht.



Ausschnitt vom Bauplan

Bauplan: Udo Lütke, FÄMB

An zwölf Bahnen kann man versuchen, mit möglichst wenigen Schlägen den Ball einzulochen. Anders als bei anderen Bahnen wird hier kein Eintritt genommen, sondern höchstens auf die Möglichkeit zur Spende hingewiesen. Schläger und Ball bekommt man gegen ein Pfand von fünf Euro. Dies ist für die meisten Besucher und Besucherinnen zunächst der auffälligste Unterschied.

Bei genauer Betrachtung fallen noch viel mehr Unterschiede auf im Vergleich zu denjenigen Anlagen, auf denen man vielleicht schon mal im Urlaub gespielt hat: Ehrenamtliche betreuen die Bahn und die Schlägerausgabe. Umgeben von zwei Seiten ist die Bahn von einer Altenwohnanlage der Bremer Heimstiftung. Die Wege an den Bahnen sind breit, also auch für Rollstühle und Rollatoren geeignet. An den Wegen stehen einige Bänke, die zum Verschnaufen oder zum Hinsetzen und Zusehen einladen. Und wer am Vormittag dort vorbei kommt, sieht manchmal Physiotherapeutinnen mit ihren Patienten oder mit Heimbewohnern auf der Bahn.

Spaß im Vordergrund

An den Nachmittagen der Sommermonate steht die Minigolfbahn allen Interessierten

offen. Dies haben seit der Eröffnung im Juni 2011 und dem Saisonende im Oktober überraschend viele Besucher genutzt. Familien mit Kindern, Gäste der Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Blumenkamp, Nachbarn, Tourenradfahrer, die eine Pause einlegen, Spaziergänger des nahe gelegenen Knoop's Park, Gäste des Cafés, angemeldete Besuchergruppen und nicht zuletzt die Hausbewohner selbst und manchmal das Personal lochen hier ihre Bälle mehr oder weniger geschickt ein.

Der Spaß steht im Vordergrund bei „Minigolf für Jung & Alt“. Die Bahn ist nicht wettbewerbsfähig, dafür ist sie zu klein ausgelegt, sondern „generationentauglich“. Auch die Spielerinnen und Spieler sind nicht auf den sportlichen Wettbewerb aus. Es ist eine Freizeitanlage, nicht eine Sportanlage, wenn auch manche laut jubeln, wenn sie mit einem Schlag ein „As“ geschafft haben. Ein „Otto“, d.h. sechs Fehlschläge, werden auf dem Punktezettel mit sieben Punkten vermerkt. Über 2.000 Punkte zettel wurden in der Eröffnungssaison 2011 ausgegeben, eine hohe Zahl, mit der keiner der Initiatoren gerechnet hatte.

Wer sind diese Initiatoren, die sich in einer Kooperationsvereinbarung ihre Aufgaben aufgeteilt haben? Die Sozialbehörde hatte zuerst die Anregung gegeben. Die „Bremer Heimstiftung“ hat dann die Anlage auf ihrem Gelände anlegen lassen. Das „Forum Ältere Menschen“ hat Ehrenamtliche gesucht und gefunden, z.B. Herrn Lütke, einen Architekten für Sportanlagen, der in seinem aktiven Ruhestand die Baupläne erstellt, die Baugenehmigung eingeholt, mit Firmen verhandelt und die Ausführung überwacht hat. Der eigentlich auf einer Anlage einige Kilometer weiter beheimatete „Miniatur-Golf-Club Bremen-Nord“ konnte viel Fachwissen beisteuern, führt kleine Reparaturen aus und betreut kleine Turniere, wie beim Sommerfest am Haus Blumenkamp. Manche Eltern werden gestaunt haben, als ihre Kinder von einem Besuch im Altenheim einen Minigolf-Pokal heimgebracht haben. Der örtliche Sportverein „TSV St. Magnus“ erweitert mit der Anlage seine Angebote und das „Café Vincent's“ im Stiftungsdorf Blumenkamp macht zeitweise die Schlägerausgabe. Nach einem schönen Spiel schmeckt die Himbeertorte mit einer Tasse Kaffee im Sonnenschein besonders gut.



Abnahme der Bahn im Juni 2011

Foto: Birgit Stiebeling, MVBN

Die Minigolf-Anlage am Haus Blumenkamp ist also ein echtes Gemeinschaftsprodukt mit vielen Partnern.

Alle Ziele erreicht

Die Ziele wurden bisher voll erreicht und übertroffen. Die Minigolf-Anlage soll Menschen aus dem Stadtteil und den Bewohnerinnen und Bewohnern des Gelegenheit bieten, sich beim generationenübergreifenden Minigolfspiel näher kennen zu lernen. Für besuchende Angehörige kann die Minigolfbahn ein neuer Anreiz sein, Kinder mitzubringen. Auch bietet sich für die Angehörigen und Besucher im Haus eine neue Möglichkeit zur Aktivität mit den Bewohnern. Es soll ja nicht immer der gleiche Spaziergang im Park sein. Mit etwas Hilfe kann man auch bei körperlichen Einschränkungen gut Minigolf spielen. Und wer ihn braucht, kann einen kürzeren Schläger bekommen. Wer nur zusehen möchte, setzt sich auf eine Bank. Gäste, die sonst nicht zum Stiftungsdorf kommen, bekommen Gelegenheit, es kennenzulernen. Ein Hintergedanke: Barrieren der Auseinandersetzung mit Wohnformen im Alter, auch mit dem eigenen Altern, werden abgebaut. Wir denken viel zu selten an unser eigenes Altern.

Für die Heimstiftung ist es Prinzip, alle ihre Häuser für den Stadtteil zu öffnen, z.B. durch Partnerschaften mit Kindergärten. Den Kindergarten gab es schon neben dem Haus Blumenkamp, aber die Hausleiterin Frau Dunker wollte mehr. Der Erfolg der Bahn hat ihr Recht gegeben. „Altenwohnen und Pflege sollen nicht versteckt und isoliert werden. Sie sind eingebunden in die Gemeinschaft. Je mehr Menschen in Altenpflegeheimen als Besucher,

Ehrenamtliche und Gäste ein und aus gehen, desto selbstverständlicher können alle mit Fragen des Alterns, der Behinderung und der Pflege umgehen.“

Nicht nur die Bremer Heimstiftung fordert die Öffnung der Heime und Service-Wohnanlagen, sondern auch das Land Bremen. Herr Krancke ist manchmal auf der Bahn zu finden, mit dem Minigolfschläger in der Hand. Der Leiter des Referats Ältere Menschen bei der Sozialsenatorin führt aus: „Im Bremischen Wohn- und Betreuungsgesetz werden seit 2010 die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und die Öffnung der Häuser für das Gemeinwesen vorgeschrieben. Das ist eine Bremer Besonderheit. Mit dem Vergnügen auf der Minigolfbahn wird also eine sehr sinnvolle gesetzliche Anforderung erfüllt.“

Probleme zu Beginn

Als mit dem „goldenen Schlag“ von Staatsrat Dr. Schulte-Sasse die Bahn offiziell eröffnet wurde, lag eine lange Planungs- und Vorbereitungsphase hinter den Initiatoren. Die Partner wurden gewonnen. Das nötige Geld musste zur Verfügung gestellt werden. Es galt die Frage zu klären, ob eine Vereinsgründung sinnvoll wäre. Man entschied sich dagegen. Eine Kooperationsvereinbarung, die anlässlich der Grundsteinlegung unter der Bahn vergraben wurde, und die Gründung eines Beirats sollten genügen.

Der Start der Anlage in ihrem ersten Jahr war holperig. Auf Befürchtungen der Bewohner, es könnte in der unmittelbaren Nähe des Service-Wohnens und der Heimzimmer viel zu laut werden, musste angemessen eingegangen werden. Niemand konnte vorab genau sagen, wie laut es wirklich werden könnte. Die Bewohner wurden befragt, Nachbarn wurden eingeladen, der Beirat wurde gegründet, es musste Überzeugungsarbeit geleistet werden. Seit die Bahn im Betrieb ist, hat es keine Beschwerden gegeben. Sie wird von den Bewohnern und Bewohnerinnen angenommen.

Die Idee, dass nur vom Café die Schläger „nebenbei“ ausgegeben werden können, erwies sich als nicht tragfähig. Während der Saison mussten weitere Ehrenamtliche gewonnen werden. Die Servicekräfte im Café hatten unter dem Besucheransturm an sonnigen Tagen zu leiden, wenn sie gleichzeitig Kuchen servieren

und Schläger ausgeben sollten. Alles gleichzeitig geht eben nicht.

Die Lösung: Sowohl von den Bewohnern des Hauses als auch von externen Freiwilligen werden jetzt die Stunden der Ball- und Schlägerausgabe abgedeckt. Weitere Freiwillige werden gesucht. Auch eine junge Frau, die ein Freiwilliges Soziales Jahr im Haus Blumenkamp macht, geht manchmal mit den Bewohnern und Bewohnerinnen auf die Bahn.

Die neue Saison

Was kann man sich noch wünschen? Der Hausleiterin Frau Dunker fällt sofort eine ganze Liste Wünsche ein: Mehr Spenden, für Reparaturen und Beschaffungen. Weitere Freiwillige Helfer und Helferinnen. Aber vor allem denkt sie mit anderen Aktiven bereits jetzt über eine Erweiterung nach. Es wäre doch schön, auf dem Außengelände weitere Spielmöglichkeiten zu haben, z.B. ein großes Schachfeld oder Fitnessgeräte für Ältere. Aber Geld steht dafür z. Z. nicht zur Verfügung. Die Erweiterung wird noch auf sich warten lassen.

Den Aktiven war die Winterpause etwas zu lang. Daher wurde, ganz unüblich für eine Minigolfbahn, nur für den Nikolaustag der Spielbetrieb wieder aufgenommen. Der starke Regen hat das Spiel draußen unmöglich gemacht. Was tun? Vom „Miniatur-Golf-Club Bremen-Nord“ wurden für den Tag Indoor-Bahnen im Haus Blumenkamp aufgebaut. Ca. 40 Mitspieler konnten beweisen, dass auch mit Nikolausmütze bei Glühwein, Kaffee und Kuchen das Spielen Spaß macht.



Alt und Jung bei einem Turnier

Foto: Birgit Stiebeling, MVBN

Am 18. April um 15 Uhr beginnt für die Minigolfanlage der Start in die neue Saison.

Ehrenamtliche Helfer/innen werden wieder gesucht.

KLAUS KRANCKE

Referat Ältere Menschen


Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales

Wir bedanken uns bei Klaus Krancke für die Vorstellung der Minigolfanlage am Haus Blumenkamp in Bremen-St. Magnus.

Die Redaktion des **LESUMER BOTEN**

* * *

WERU
Fenster und Türen fürs Leben



Lieber gleich den Fachmann fragen!

Weru-Fenster und Haustüren individuell nach Maß gefertigt und dann fachgerecht montiert erhalten Sie jetzt bei Ihrem Weru-Fachbetrieb:

GROTE

HEIZUNG & BAD

Jürgen Grote

Gas- und Wasserinstallateurmeister
Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124
28717 Bremen

Tel. 0421 / 63 63 886
Fax 0421 / 63 63 887

www.grote-heizung-bad.de



Neues und Altes

aus den Lesumer Parkanlagen

Folge 1

Wussten Sie schon ...

dass es in Knoops Park eine Eichensammlung gibt?

Sie besteht aus Eichenbäumen, die ca. 20 verschiedenen Eicharten, Eichkultivaren (Garten-/Parkformen) und Eichmischlingen (Bastarden) zugehörig sind. Die meisten davon stehen vor und neben Haus Schotteck und Umgebung, einige auch in verschiedenen anderen Teilen des Parks. In Bremen gibt es noch eine zweite Eichensammlung dieser Größenordnung im Bürgerpark. Dort handelt es sich allerdings meist um jüngere Bäume aus der Nachkriegszeit, auf einer Wiese wenig ansehnlich zusammengestellt. Ihre Vorgänger sind in den ersten Nachkriegsjahren in die Öfen frierender Bremer gelangt, während in Sankt Magnus die amerikanischen Besatzungstruppen den Park und damit die alten Bäume unter Verschluss hielten.

Kern einer solchen Eichensammlung in Deutschland sind natürlich die hier heimischen Eichenarten Stieleiche, Traubeneiche und Flaumeiche. Alle drei stehen vor bzw. links neben Haus Schotteck.



Zwei Stieleichen, eine Pyrenäen-Eiche vor Haus Schotteck

Foto: U. Reinhart-Kemm

Die heimische Stieleiche ist natürlich die häufigste Eichart im Park. Die Blattstiele sind unter 1 cm kurz, neben denen beiderseits „Ohrläppchen“ sitzen. Ihre Eicheln hängen in 4-10 cm lang gestielten Fruchtständen. Der sog. wissenschaftliche Name lautet *Quercus robur*, wie rau, grob – auf gut Deutsch knorrig, wie sie eben wächst, wenn sie sich

frei entfalten kann. Außer einem Baum der „Art“, also dieser Wuchsform, gibt es links neben Villa Schotteck noch mehrere Garten- bzw. Parkformen (Kultivare). Zum einen eine Stieleiche mit deutlich herunterhängenden Zweigen, eine Traubeneiche, die allerdings einigermaßen vom Sturm ramponiert ist. Ihr gezielt gegenüber gestellt ist eine säulenförmig wachsende Stieleiche. Die Säuleneichen (*Quercus robur Fastigiata*), von denen eine auch an der Jünglingshöhe steht, sind gar nicht so selten, eine ganze Allee gibt es z. B. auf dem Mittelstreifen der Hafendrandstraße.

Bei der Traubeneiche, die versteckt im Rhododendrongebüsch links neben Villa Schotteck auf der Geestkante steht, ist vieles anders als bei der Stieleiche. Die Blattstiele sind über einen Zentimeter lang, die Blattfläche (Spreite) beginnt am Stiel in Keilform und nicht mit den beidseitigen Lappen wie bei der Stieleiche. Und ihre Eicheln „sitzen“ auf kurzen Stielen am Zweig. Ihr Wuchs ist nicht ungleichmäßig schief und knorrig, sondern ziemlich gerade mit fast zur Kronenspitze durchgehendem Stamm. Sie kommt im Bremer Niederungsgebiet von Natur aus nicht vor, höchstens vereinzelt auf der Geest. Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt in den Bergen. Darauf deutet der lateinische Name hin: *Quercus petraea* (petrus = Stein). In Knoops Park gibt es von der Traubeneiche sonst nur noch eine Neupflanzung südlich vom Blindengarten und je ein Exemplar auf den Parkplätzen an Haus Lesmona und Haus Krähnholm.

Die Flaumeiche ist in Bremen ein völliger Fremdling. In Thüringen ist ihr nördlichster Naturstandort, hierzulande ist es ihr zu kalt und nass. Ihre Triebzweige, die Blattstiele und die Blattunterseite (anfangs auch die Oberseite) sind flaumig behaart, daher der Name. Ansonsten sehen die Blätter so ziemlich aus wie die eines Mischlings aus Stiel- und Traubeneiche. Wer das Exemplar vor Haus Schotteck sucht, muß sich links vor dem Gebäude nach einem pilzkranken Baum umsehen, dem das Wasser aus einem großen Astloch im Stamm läuft. Die Baumsäge wird hier nicht mehr lange ruhen dürfen. PASCHA sucht noch ein paar Spender, die jeder einige Euro für einen Ersatzbaum geben (Spendenkonto für Kleinspenden: Postbank Hamburg Nr. 284304708.9, BLZ 20110022, Inhaber treuhänderisch: Ernst Bente – Wer eine Spendenquittung wünscht: Bitte vor Zahlung anrufen Tel. 01701-585439).

Zu den in Mitteleuropa heimischen Eichen kann man mit Großzügigkeit die Ungarische Eiche (*Quercus frainetto*) zählen, die an sich von der

Balkanhalbinsel stammt, aber lange eingebürgert ist. Zwei Exemplare stehen westlich der Jünglingshöhe und fallen durch ihre großen, lang gelappten Blätter auf. Die Lappen sind an ihren Enden ihrerseits nochmal gelappt. Ein sehr großes schönes Exemplar findet sich übrigens im Vegesacker Stadtgarten, gleich unterhalb der Haupttreppe, die von der Kreuzung Breite Straße/Weserstraße in den Garten hinabführt.

Man kann zu den mitteleuropäischen Eichen schließlich die sogenannte Roseneiche (*Quercus x rosacea*) rechnen, den Bastard (Mischling) aus Stiel- und Traubeneiche, von dem sich unterhalb von Haus Schotteck ein Exemplar findet. Wie solche Bäume allerdings einzuordnen sind, darüber gibt es unter Förstern und Baumkundigen viele Meinungsverschiedenheiten, die hier besser nicht ausgebreitet werden sollen.



Stieleiche

Foto: U. Reinhart-Kemm

Park-SCHutz-Aktion - Pascha - Tel. 01701-585439

KARL BRINGMANN
Park-SCHutz-Aktion „PASCHA“
Sprecher im Vorstand



Dachdeckerei

CUMMEROW

☎ **04 21/6 36 28 94**

<ul style="list-style-type: none"> • Beratungen für Wärmeschutz • Sturmschäden • Reparaturen • Dachrinnen (Zink/Kupfer) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnraumdachfenster (Velux) • Solaranlagen • Fassaden- und Schornsteinverkleidungen • Kamindächer
---	--

Dirk Cummerow

Steinkamp 2 · 28717 Bremen
Tel. 04 21-63 62 89 4 · Fax 04 21-6 36 78 06

Haus- & Garten-Service

Schuster

Garten- & Landschaftsbau


Michael Schuster
Ahornstraße 31
27721 Ritterhude
michael.schuster@t-online.de

☎ 0 42 92 / 81 91 23
0173 / 7 54 39 13

Gartenarbeiten		Pflasterarbeiten
Zaunsetzung		Erdarbeiten
Fertigrasen		Terrassenbau
Heckenschnitt		Baggerarbeiten
Winterdienst		Natursteinarbeiten

Kostenlose Angebote.
Alle Arbeiten zum Festpreis möglich.

DAS PROFESSIONELLE TEAM
FÜR
BAUMFÄLLUNG
BAUMPFLEGE
KRONENSICHERUNG
UND
STURMSCHADEN-
BESEITIGUNG



DIE BAUMKLETTERER

Andrés Beisswingert

Blauholzmühle 10
28717 Bremen
Tel. 0421/6365470



Helvetia VitalPlus.

Mit Helvetia VitalPlus bieten wir Ihnen umfassende Versicherungslösungen für die Generation 55plus - für den Schutz Ihres Privatlebens, individuell und günstig.

Hans-Ulrich Siefert
Geschäftsstelle, Helvetia Versicherungen
Hindenburgstr. 40, 28717 Bremen
T 0421 633553, M 0173-8742567
F 0421 633554
hans-ulrich.siefert@helvetia.de
<http://www.helvetia.de/hans-ulrich.siefert>

Versicherungen und Finanzen



Die Europäische Lärche (*Larix decidua*)



ist der Baum des Jahres 2012

Jedes Jahr ruft eine deutsche Stiftung eine Baumart zum Baum des Jahres aus. Mit dieser Auszeichnung sollen möglichst viele Menschen auf diese Bäume aufmerksam gemacht werden. Durch Pflanzaktionen und Baumpatenschaften soll das Bewußtsein für die Natur wieder mehr geschärft werden. Jeder Baum kann „Baum des Jahres“ werden. Es können zum Beispiel Bäume ausgewählt werden, von denen es nicht so viele gibt.

Die Auszeichnung „Baum des Jahres“ wird seit 1989 jährlich vergeben. Im Vorjahr wurde die Elsbeere gekürt.

Die Europäische Lärche ist Baum des Jahres 2012

Baum der guten Waldfeen und des goldenen Herbstes

Im Jahr 2012 steht mit der Europäischen Lärche eine besonders filigrane Baumart im Mittelpunkt, die den Wäldern Farbe und Heiterkeit verleiht und über 50 Meter in den Himmel ragen kann.

Sie ist ursprünglich ein Baum der Alpen und Karpaten und kommt bis in Höhenlagen von über 2000 m vor. Dort kann sie die Baumgrenze bilden und wichtige Lawinenschutzfunktionen übernehmen. In Deutschland ist die Europäische Lärche inzwischen in den Mittelgebirgen und auch in der Ebene verbreitet, nimmt aber nur etwa 1 % der Waldfläche ein.

Als einzige heimische Nadelbaumart wirft sie ihre Nadeln im Herbst ab und zeigt vorher eine spektakuläre, goldgelbe Herbstfärbung. Das zarte helle Grün der neuen Nadeln im zeitigen Frühjahr ist nicht weniger faszinierend.

Warum die Europäische Lärche ihre Nadeln im Gegensatz zu all den anderen immergrünen Nadelbäumen abwirft, ist bisher nicht eindeutig ergründet. Wahrscheinlich, weil sie ohne Nadeln Temperaturextremen besser widerstehen kann – und die kommen in ihrer angestammten Heimat, im Hochgebirge, häufig vor. Kaum eine andere heimische Baumart ist so frosthart, die bis zu -40°C überstehen kann.

Dort im Hochgebirge findet man beeindruckende Lärchen – einzeln stehende alte Baumgestalten, die allen Witterungsunbilden widerstanden haben. Sie sind teilweise über 1000 Jahre alt, haben also schon Karl den Großen bei seiner Alpenüberquerung erlebt.

Es gibt viel Interessantes von dieser Baumart zu berichten, und sie sollte auch in der Stadt mehr gepflanzt werden.

Pflanz einen Baum,
und kannst du auch nicht ahnen,
wer einst in seinem Schatten tanzt,
bedenke Mensch:
Es haben deine Ahnen,
eh' sie dich kannten,
auch für dich gepflanzt!

Max Bower (1861-1921)



Baumtag - Tag des Baumes 25.4.

Die Grafikerin C. Albrecht aus Braunschweig hat im Auftrag des KBJ (Kuratorium Tag de Baumes) ein Logo gestaltet : der Mensch „feiert“ den Baum, dessen Krone sich ihm „herzlich“ zuneigt.

Den Tag des Baumes gibt es seit etwa 50 Jahren auch in Deutschland. Er ist seinerzeit durch Bundespräsident Professor Theodor Heuß für Deutschland auf den 25. April eines jeden Jahres gelegt worden.

Der Begründer des „Tag des Baumes“ Julius Sterling Morton (1832-1902) studierte an der Universität von Michigan und zog dann mit seiner jungen Ehefrau nach Nebraska. Morton pflanzte als erster auf seinem Anwesen viele Sträucher und Bäume als guten Erosionsschutz gegen den Wind an und forderte immer wieder auf, Bäume zu pflanzen. Im Gedenken an den Baumfreund Morton, der als erster in Amerika die positiven Auswirkung der Bäume auf die Landwirtschaft und den Umweltschutz erkannte, wurde am 25. April die Nebraska-Morton-Arbor-Day-Memorial-Association gegründet.

„Andere Festtage dienen der Erinnerung,
der Tag des Baumes weist in die Zukunft!“

Diesen Satz meißelte man nach seinem Tod auf ein ihm gewidmetes Standbild. Anlässlich des 60. Jahrestag des Arbor-Day im Jahr 1932 wurde in den Vereinigten Staaten zu Ehren von Morton eine Sonderbriefmarke herausgegeben.

Redaktion
PETER GEDASCHKE

Das Angebot für unsere Mitglieder

Der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. berücksichtigt auf vielen verschiedenen Ebenen die Interessen seiner Mitglieder und erstellt ein dementsprechendes Angebot:

- Mit Wanderungen, Radtouren, Tages- und Theaterfahrten zeigt der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e. V. (HVL) ein breit gefächertes Programm, das zweifellos beachtenswert ist.
- Mit Vorträgen in Hoch- u. Plattdeutsch, Führungen und Museumsbesuchen ist der HVL darauf bedacht, die unterschiedlichen Interessengruppen anzusprechen.
- Mit einer gut sortierten Bücherei, einem umfangreichen Schrift- und Bildarchiv bietet der HVL in Wort und Bild an, die „Heimat“ und ihre Geschichte kennenzulernen.
- Gesprächskreise, „Spielnachmittage“ und geselliges Beisammensein im HVL fördern das gemeinsame Interesse.
- In Verbindung mit erfahrenen Reiseveranstaltern bietet der HVL oftmals seinen Mitgliedern Tagestouren und größere Reisen an, um überregional einen „Blick über den Zaun“ zu werfen.
- Der LESUMER BOTE, ein Mitteilungsblatt des HVL, erscheint vierteljährlich und erfreut sich großer Beliebtheit. - Ein zweimal im Jahr erscheinendes Veranstaltungsprogramm gibt einen vorausschauenden Überblick.

Ogleich in dieser Aufzählung nicht alles genannt werden konnte, würden wir uns freuen, wenn Sie Interesse für uns bekunden. Sprechen oder rufen Sie uns doch einmal an.

Eine Bitte an unsere Mitglieder: Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, Ihren Bekannten und Ihren Freunden! Jedes neue Mitglied ist uns willkommen und trägt zur Stärke des Heimatvereins Lesum bei.



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

Rohloff Bad + Heizung HAUSTECHNIK Planung • Montage Kundendienst

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum
Fon 0421-66 30 30 • Fax 0421-66 30 33
e-mail: rohloff.haustechnik@web.de



TSV Lesum-Burgdamm v. 1876 e.V.

Sport und Spaß für jedes Alter

Gesundheitssport

Rückengymnastik
Yoga
Walking
Nordic Walking
Tai Chi und Qigong
Beckenbodengymnastik
Sport in der Krebsnachsorge
Herzsport

Vereinssport

Badminton
Basketball
Cheerleading
Floorball
Fußball
Handball
Tanzen
Taekwondo
Tennis
Tischtennis
Turnen
Volleyball

Fitness-Studio

► Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio
► individuelles Fitness-Programm
► Betreuung und Beratung durch Fachpersonal
► Problemzonen Training
► Gesundheitstraining
► Reha-Training
► Sauna

Geschäftsstelle:
Hindenburgstr. 46 a, 28717 Bremen
Mo. u. Fr. 9-12, Mi. 14-19, Do. 15-19 Uhr

Tel: 637290 Fax: 637206
Mail: info@tsv-lesum.de
www.tsv-lesum.de



Einladung zur Jahreshauptversammlung

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Heimat- u. Verschönerungsverein Br.-Lesum e.V. findet statt am:

Donnerstag, 19. April 2012 um 18.00 Uhr
im „LESUMER HOF“, Oberreihe 8
(Einladung geht den Mitgliedern rechtzeitig zu !)

* * *

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung, sind schriftlich bis zum 07. April 2012 an den Vorstand zu richten.

Über einen guten Besuch freuen wir uns.

Ihr Vorstand



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. Alter Schulhof 11, 28717 Bremen

Aufnahmeantrag

Ich beantrage die Aufnahme in den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt.

Mir ist bekannt, dass der Verein personenbezogene Daten für eigene Zwecke speichert.

Zuname	Vorname	Geburtsdatum

Postleitzahl	Wohnort	Telefon

Straße / Hausnummer		Beruf

aktueller gültiger Jahresbeitrag	20,00 €	
zzgl. freiwillige Spende p. a.	€	

Summe	=====	

Ort, Datum	Unterschrift Antragsteller/in	Unterschrift / gesetzl. Vertreter

Ich ermächtige hiermit den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. widerruflich von meinem Konto die durch Satzung oder Mitgliederbeschuß festgelegten Zahlungen sowie die o. g. freiwillige Spende bei Fälligkeit meinem unten angegebenen Konto zu belasten.

Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt.

Kontoinhaber (sofern abweichend v. Antragsteller/in)	Konto-Nr.

Kreditinstitut	Bankleitzahl

Ort, Datum	Unterschrift Kontoinhaber
Mitglieds-Nr.	Betrag lfd. Jahr EURO
_____	_____
Freiw. Spende jährl. EURO	Benachrichtigung am:
_____	_____

Zu Besuch im Overbeck-Museum



Treffen zum Besuch im Overbeck-Museum in Vegesack

Foto: E. Ostendorff

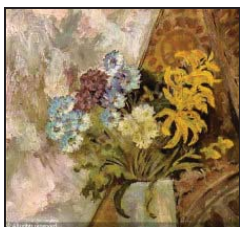
Am 20. Oktober trafen sich zwanzig kunstinteressierte Lesumer zu einem Besuch des Overbeck-Museums in Vegesack.

Die Museumsleiterin Frau Dr. Katja Pourshirazi begleitete uns durch die Ausstellung „Bilder aus Worpswede“. Sie machte uns bekannt mit der zweiten Worpsweder Künstlergeneration, zu denen Sophie Wencke, Walter Bertelsmann, Carl Emil Uphoff und die Bremerin Lisel Oppel zählten.

Überraschende Gemeinsamkeiten und Unterschiede, auch zu den „hauseigenen“ Bildern von Fritz und Hermine Overbeck, ließen etwa 50 Jahre Worpsweder Kunstgeschichte vor dem Auge des Betrachters lebendig werden.

Besonders Lisel Oppel begeisterte uns mit ihren farbenfrohen Blumenbildern und den fröhlichen Laternenkindern, ein Bild, das eine Heiterkeit hat, die sich sofort übertrug.

„Mit ihren bunten Lampions tragen die Kinder Licht und leuchtende Farben in die dunkle Moorlandschaft, meisterhaft eingefangen von der Worpsweder Malerin“, beurteilte Dr. Katja Pourshirazi das Ölbild, das aus den 50er Jahren stammt.



Sommerblumen



Laternenkinder am Moorgraben

Lisel Oppel

Die einstündige Führung im Overbeck-Museum war wie im Fluge vergangen und wirkte noch lange in uns nach.

Anschließend ließ man in gemütlicher Runde bei einer Kaffeetafel in der Strandlust die Eindrücke

noch Revue passieren und konnte einen herrlichen Sonnenuntergang über der Weser genießen.

Oktober 2011

Edith Ostendorff
(3. Vorsitzende)

Sommer in Lesmona 2012

19. Burglesumer Kulturtage

Samstag, 23. Juni – Sonntag, 01. Juli 2012

Musik, Tanz und Theater,
Ausstellungen, Lesungen und
Kunstaktionen,
historische und naturkundliche
Führungen,
Lichtbildervorträge,
Schiffs- und Bootsfahrten,
Kinderspiele und Aktionen

Infotelefon 63 61 795



bio 

Naturkost & Naturwaren
Hans-Jürgen Hosalla 
Telefon 0421-692 19 04
Fax 0421-692 16 15
Täglich 9-13.00+15-18.00
Mi 9-13, SA 8-12.30 Uhr
Althardstr. Ecke Freier Damm Schönbeck 

Warncke's FLEISCHWAREN

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,
Fabrikverkauf
Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr
Fr. von 09:00-16:30 Uhr
27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax.: (0421) 6 93 85 15
www.warncke-fleischwaren.de



Sich auch im Alter wohlfühlen

- Seniorenwohnungen
- Tagespflegen
- Pflegeeinrichtungen
- in Vegesack, Grambke, Oslebshausen



SOZIALWERK DER FREIEN CHRISTENGEMEINDE

**Unsere Kompetenz
ist Ihre Sicherheit!**

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr
Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

Inh. Henner Buts, Rotdornallee 55
28717 Bremen, Telefon 0421 632830
www.rotdornapotheke.de

ROTDORN
A P O T H E K E

- ... Heimspar-
Appartements
- ... Pflege-
Appartements
- ... Vital - Treff
- ... Internet - Treff



Mitglied im
Partiälischen Versorgungsnetz

Geniessen Sie Ihren Ruhestand

Inmitten von Knoops Park liegt die Stiftungsresidenz St. Ilsabeen. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen. Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote und vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

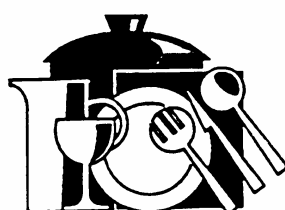
Leben Sie im Alter so selbständig und angenehm wie möglich - wir unterstützen Sie dabei.

Sie möchten gern mehr wissen - rufen Sie uns an.

Stiftungsresidenz St. Ilsabeen
Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen
Telefon 0421 - 62 64 0
Fax 0421 - 62 64 119

Reinhard Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87
28717 Bremen
Telefon (0421) 62 22 27



Reinhard Kasch

Moderner Hausrat

Glas und Porzellan

Gartenbedarf



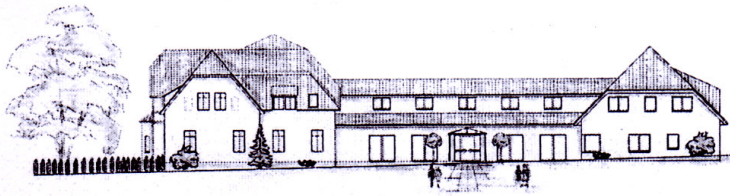
Willkommen zuhause!

In der behaglichen Atmosphäre des Alten- und Pflegeheims **Haus am Hang** in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohl fühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet – ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen. Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Alten- und Pflegeheim
Haus am Hang
 Am Hang 7
 27711 Osterholz-Scharmbeck
 Telefon: 0 47 91 - 96 12-0
www.haus-am-hang-ohz.de
info@haus-am-hang-ohz.de

Haus
 am Hang
 Altenpflegeheim

Bremens erste Einrichtung mit Pflege-TÜV



- Geschäftsführung: Stefan Lohse
 Blauholzmühle 32
 28717 Bremen
 ☎ (0421) 6 93 82-0
 Fax (0421) 6 93 82-23
 E-mail: stefan.lohse@lesmona.com
 Internet: www.lesmona.com
- Qualifizierte Pflegefachkräfte
 - Individuelle fachgerechte Pflege
 - Leistungs- und Qualitätsvereinbarung mit allen Kostenträgern
 - Einkaufsservice
 - Beschäftigungstherapie
Freizeitangebote
 - Ruhige Lage mitten in Lesum
 - Bus- und Bahnanbindung



Mitglied im Bundesverband
 privater Anbieter sozialer Dienste e.V.



Autohaus Entelmann


Veegesacker Heerstraße 78 · 28757 Bremen-Schönebeck
 Telefon 04 21 / 62 10 91

LESUMER BOTE **INSERENTEN****ANZEIGEN**

Alten- und Pflegeheim Haus am Hang
 Andrés Beisswingert Die Baumkletterer
 Augenoptik Katzke
 Bauunternehmen R. Zalewski
 bio-eck Schönebeck Naturkost / Naturwaren Hosalla
 Bremer Heimstiftung Haus St. Ilsabeen
 Cummerow Dachdeckerei
 Eichen-Apotheke Jochen Raders
 Fricke & Möller Dachdeckerei u. Fassadenbau GmbH
 Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen
GE•BE•IN
 Gebr. Krüger Haustechnik GmbH
 Hans Hermann Bellmer Zimmermeister
 Haustechnik Ihle
 Helvetia Versicherungen
 Honda Autohandel
 Jürgen Grote Bad und Heizung
 Klaus-Dieter Neue Die kleine Gärtnerei
 Malermeister Andreas Vehlow
 Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft
 Reinhard Kasch Hausrat – Gartenbedarf
 Rohloff Haustechnik Heizung - Sanitär
 Rotdornapotheke Henner Buts
 Schuster Haus & Garten-Service
 Sozialwerk der Freien Christengemeinde e.V.
 Tischlerei Eylers
 Tischlerei Wessling
 TSV Lesum e. V.
 Warncke Fleischwaren
 Wohn- u. Pflegeheim Lesmona

Anzeigenaufn. Fax : P. Gedaschke • 0421 / 63 66 562
E-Mail : peter.gedaschke@t-online.de

Tagespflege in Friedehorst
Nutze den Tag



Unser Angebot der Tagespflege für Sie:

- Geöffnet montags bis freitags von 08.00 bis 16.30 Uhr
- Vielfältiges und klar strukturiertes Programm
- Gepflegte und großzügige Räumlichkeiten mit Ruheinseln
- Betreuung auch für dementiell erkrankte Gäste
- Fahrdienst

Bei Vorliegen einer Pflegestufe ist eine Kostenübernahme durch die Pflegekasse möglich. Gerne beraten wir Sie!

Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst
 Rotdornallee 64 | 28717 Bremen
 Tel.: 0421 6381 206 | altenpflege@friedehorst.de

FRIEDEHORST
Diakonische Stiftung

Malereibetrieb

Andreas **VEHLOW**

MALERMEISTER

Farbe · Gestaltung · Ideen · Handwerk

Tel.: 0421 / 63 999 99 Fax: 0421 / 636 1392



Papier & mehr...
am Lesumer Bahnhof
Inh. Christine Cordes
Sie finden uns in der
Hindenburgstr. 46 28717 Bremen
 Telefon :0421/6366246 Fax 6887395

Wir führen für Sie
 Schreibwaren Bürobedarf-Zeitschriften
 Bücher-Tabakwaren-Geschenke Toto & Lotto

Unser freundliches Team freut sich auf Ihren Besuch

☎ Ihr direkter Draht zu uns

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungs-
 verein Bremen-Lesum e.V.

Redaktion:
Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum

Telefon 04 21 / 63 61 795
 Telefax 04 21 / 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Vorstand

Mathias Häger
 (1. Vorsitzender)
 Peter Knapp
 (2. Vorsitzender)
 Edith Ostendorff
 (3. Vorsitzende)
 Hermann Eylers
 (Schatzmeister)
 Hans-Ulrich Siefert
 (Schriftführer)

Bankkonten

Die Sparkasse Bremen
 Kto.-Nr. 7053 622, BLZ 29050101

Volksbank Bremen-Nord eG
 Kto.-Nr. 1200390500, BLZ 29190330

Mitgliedschaft

Jahresbeitrag EUR 30,00